

Archive, Familien und geographischer Horizont

GERFRID G. W. MÜLLER

Würzburg / Mainz

The so-called "Nuzi" texts found at Yorghān Tepe, Kirkuk and Tell Fahḫār enable us to reconstruct the micro-geography of the land of Arrapḫe to a degree hardly achievable elsewhere in the ancient Near East. Within the framework of the theme of this *Rencontre*, the current state of topographical reconstruction is reviewed and the geographical horizon of individual archives and of the families responsible for these archives is examined, considering the interconnections among mobility, geographical scope of activity, and social status.

Die sog. Nuzi-Texte aus Yorghān Tepe, Kirkuk und Tell Fahḫār erlauben die Rekonstruktion der Mikrogeographie des Landes Arrapḫe in einem Maße wie kaum sonst irgendwo im Alten Orient. Unter Bezug auf das Thema der *Rencontre* wird der Stand der topographischen Rekonstruktion rekapituliert und der geographische Horizont der einzelnen Archive und der dahinterstehenden Familien untersucht, ferner etwa die Zusammenhänge von Mobilität, Aktionsradius und sozialer Stellung.

1. Einleitung

Die Region des heutigen Kirkuk, des antiken Arrapḫe, ist in ihrer Topographie rekonstruiert wie bisher keine andere Region des alten Orients. Zumeist muss man schon froh sein, wenn die bedeutenderen Orte einer Landschaft einigermaßen sicher lokalisierbar sind, selten lässt sich ein Großteil der Orte eines Textkorpus eingegrenzten Bereichen zuordnen. So konnte für das Hinterland von Ugarit, das durch Berge umgeben und dadurch begrenzt ist, eine kleinteilige Zuordnung von Ortsnamen zu Bezirken erzielt werden¹. Für das spätbabylonische Uruk des 6. Jh. v. Chr. erlauben die Datierungen der Verpflichtungsscheine, die die durch das Land ziehenden Ernteschätzkommissionen ausstell-

¹ Siehe van Soldt 2005.

ten, deren Wege zu rekonstruieren und damit die Lage zahlreicher kleiner Ortschaften wenigstens relativ zu bestimmen².

Seit 1925 wurden in Yorghān Tepe, dem antiken Nuzi, Tausende von Tontafeln überwiegend aus dem 14. Jh. v. Chr. ausgegraben, die in einem erkennbar vom einheimischen Hurritischen beeinflussten Akkadisch abgefasst waren. Schon bald nach dem Erscheinen der ersten Bände von Texten aus diesen Ausgrabungen sah Leo Oppenheim die Möglichkeiten, die sich für die Rekonstruktion der antiken Topographie in der Zeit der Abfassung der Texte eröffneten, da sie zahlreiche Straßenverbindungen zwischen Orten enthielten³. Zwar erkannte L.R. Fisher zwanzig Jahre später die Bedeutung der Feldbeschreibungen für die Ausrichtung der Straßen, kam aber in der Rekonstruktion nicht weiter⁴. Hildegard Lewy untersuchte die Geographie aus einer größeren historischen Perspektive⁵, durch irakische Ausgrabungen kamen neu Fixpunkte ins Spiel u.a. durch die Texte aus Tell Faḥḥār⁶. Carlo Zaccagnini widmete sich der geographischen Struktur und Terminologie⁷, sein Ansatz zur Rekonstruktion der Topographie des Landes führte ihn aber in einen Sackgasse. Abdulillah Fadhil kombinierte Prosopographie und Geographie und schuf dadurch einen erweiterten methodischen Ansatz für die Lokalisierung von Urkunden⁸. Eine möglichst unvoreingenommene, neue Auswertung des mittlerweile stark angewachsenen Textmaterials führte schließlich zu einer neuen Rekonstruktion der Topographie Arrapḥes⁹.

Die Rekonstruktion der Topographie der Region Arrapḥe orientiert sich an einer langsam wachsenden Zahl mehr oder weniger sicherer Fixpunkte. Gesichert ist die Identifizierung des antiken Nuzi mit der Ruine Yorghān Tepe und deren Lokalisierung auf etwa 35°21'47" N / 44°15'30" O. Ebenso ist das Zentrum des alten Arrapḥe im 400 auf 500 m großen Gebiet der Zitadelle von Kirkuk zu suchen (35°28'11" N / 44°23'44" O). Darüber hinaus gibt es epigraphische Gründe, Tall 'Ali (ungefähr 35°23' N / 43°41' O) am Kleinen Zab mit der Stadt Natmani zu identifizieren. In jüngster Zeit konnte Tell Farḥa am rechten Ufer des Kleinen Zab unweit der Mündung in den Tigris von P. Miglus durch einen Textfund mit dem antiken Ḥabba identifiziert werden¹⁰. Dieser Hügel liegt am rechten, nördlichen Ufer des Kleinen Zab, etwa 5 km vor der Mündung des Zab in den Tigris). Etwas schwieriger verhält es sich mit Tell

² Cocquerillat 1967; Cocquerillat 1983.

³ Oppenheim 1938.

⁴ Fisher 1959.

⁵ Lewy 1968.

⁶ Fadhil 1972.

⁷ Zaccagnini 1979.

⁸ Fadhil 1983.

⁹ Müller 1994 [gedruckt 1993], Müller 2000. Vgl. für die Ortsnamen auch Fincke 1993.

¹⁰ Freundliche Mitteilung von P. Miglus, der das alte Ḥabūba anhand einer Urkunde Puzur-Aššurs III. aus Tell Farḥa identifizieren konnte.

Faḥḥār, dessen Identifikation mit Kurruḥanni wohl zurecht von R. Koliński in Zweifel gezogen wurde, dessen Koordinaten lange falsch angegeben wurden (nun ca. 35°23'30" N / 43°59' O) und dessen Gleichsetzung mit einem der in den von dort stammenden Texten auftauchenden Namen nicht ganz eindeutig ist; wenigstens lässt sich ein Ensemble von untereinander durch Wege verbundenen Ortschaften mit Tell Faḥḥār verbinden.

Damit lässt sich bereits eine Landschaft über ungefähr 90 km Luftlinie von Tell Farḥa bis Kirkuk ausbreiten, in der die anderen drei genannten Orte liegen. Für wenigstens zwei weitere, bedeutende Orte, die auch außerhalb der Nuzi-Texte vorkommen, ist ein *locus* anzusetzen. Das bedeutende Turša wird unter dem Tell Mahūz' vermutet, das alte Lubdi vielleicht in Ṭawūq (35°8' N / 44°26' 30" O; Abb. 1).

In den nach dem Hauptfundort „Nuzi-Texte“ genannten Dokumenten, die aus Nuzi, Arrapḥe und Tell Faḥḥār stammen, begegnen uns über 220 Toponyme, die als URU „Stadt“ bezeichnet werden und zumindest eine Ansiedlung mit einer größeren Zahl an Häusern und einer Befestigung bezeichnen. Von diesen sind etwa ¼ durch Straßen und Gewässer miteinander verbindbar. Dazu kommen beinahe 220 weitere Toponyme, die als *dimtu* bezeichnet werden, worunter ein einer Kasbah vergleichbarer Weiler bzw. Gehöft zu verstehen ist. Von diesen können 85% „Städten“ (URU) zugeordnet werden. Ungefähr 10% der Siedlungen werden alternierend als *dimtu* oder URU bezeichnet. 5% der Ortsnamen bezeichnen Ruinen. Die Zahl der Belege für Ortsnamen beläuft sich auf über 3800.

Es ergibt sich somit der glückliche Umstand, dass aus drei Orten einer Region Dokumente überliefert sind, die darüber hinaus aus verschiedenen Milieus und Archiven stammen. Unter Archiv sei hier rein pragmatisch einfach eine Gruppe von Tontafeln verstanden, die aus prosopographischen Gründen bzw. auf Grund der Auffindungsumstände zusammengehören. Das „Archiv“ gehörte einer Familie oder Institution.

Im folgenden soll untersucht werden, wie weit der geographische Horizont der einzelnen Archive reicht bzw. welcher geographische Raumhorizont darin dokumentiert ist, und wodurch der Horizont bestimmt worden sein könnte. Ob es sich bei Textgruppen um einen ausgesonderten oder vielleicht (z.B. nach einer Heirat) eingegliederten Textbestand eines Archivs handelt, wird hier im Einzelfall nicht untersucht, da dies für die Ermittlung des Raumhorizonts eine untergeordnete Rolle spielt.

Diese weite Auffächerung und die Lokalisierbarkeit so zahlreicher, auch kleiner Ortschaften, eröffnet die Möglichkeit, den Aktionsradius der Bewohner dieses Landes näher zu untersuchen. Die allgemeine Vorstellung dürfte sein, dass der Mensch aus einem kleinen Dorf neben den Nachbardörfern allenfalls die nächste, größere Stadt kenne, im günstigsten Fall einmal im Leben die Metropole besucht. Zunächst muss man sich noch einmal vergegenwärtigen, dass der Mensch des Altertums sich nicht in Wanderstiefeln oder bequemen Sportschuhen bewegte—von modernen Verkehrsmitteln natürlich ganz zu schweigen.

Alternativ ließ sich die Kraftanstrengung auf Tiere übertragen. Allzu viel Mobilität wurde damit nicht gewonnen, denn wenn man davon ausgeht, dass der Mensch normalerweise 20–25 km am Tag zurücklegt, schafft der Esel (beladen) 15–20 km, ein Reitpferd immerhin 40–60 km am Tag, nötigenfalls auch vorübergehend deutlich mehr.

Warum sollte sich der Mensch aber überhaupt von seinem Heim fortbewegen oder gar reisen? Im allgemeinen wohl aus Neugier und zwecks Nahrungssuche. Erstere verglüht in der Mittagshitze. Und die Nahrungssuche wird dadurch erleichtert, dass möglichst nahe an der Nahrungsquelle Wohnsitz genommen wird. Der Bauer wird nicht mehr als höchstens 1–2 Stunden von seinem Feld entfernt leben und eine solche Entfernung auch nur dann auf sich nehmen, wenn er dadurch den Schutz von Stadtmauern genießt und diesen benötigt.

Es spricht also vieles dafür, dass hinter weiteren Reisen und geographische Horizonten in den Texten besondere Gründe zu suchen sind, etwa eine Heirat, verstreute Besitzungen, Handel oder Verpflichtungen, die sich aus einem Amt oder einer Funktion ergaben. Vorstellbar wäre ferner eine religiöse Motivation wie der Besuch von Festen, Wallfahrten oder die Suche nach Heilung bei einem überregional bekannten Spezialisten.

2. Arrapḫe: Das Wullu-Archiv (Abb. 2)

Bei illegalen Grabungen in Kirkuk kamen über 140 Tafeln des Archivs der Familie Wullu, Sohn von Puḫišenni, ans Licht, darüber hinaus noch etliche aus einem halben Dutzend kleinerer Archive, die zum Teil mit dem Wullu-Archiv in Verbindung standen.

Da sich an der Stelle des heutigen Kirkuk das für die antike Landschaft namensgebende Arrapḫe befand, das auch als "Stadt der Götter"¹¹ bezeichnet wurde, und sich von der Hauptstadt aus weitreichende Beziehungen in alle Landesteile erwarten lassen, wäre ein großes Spektrum an Ortsnamen in den Texten zu erwarten. Offenbar gehörten die Familie Wullu und die Besitzer der anderen Archive nicht zu weltläufigen Einwohnern der Stadt. Neben Arrapḫe, der Stadt der Götter, selbst begegnen nämlich nur Zizza, das über eine Straße verbunden war, und das nordöstlich zu suchende Azuḫinni in den Urkunden. Unweit von Arrapḫe sind die *dimātu* Ḫaišteššup, Šehlenni, Šuani, Tawarwe und Uknippa zu suchen; die *dimtu* Ḫulmatija lag am Fuß des Berges Pakkante¹².

3. Die Ortsnamen in den Texten aus Tell Faḫḫār (Abb. 3)

Wie erwähnt ist die Identität von Tell Faḫḫār weiter ungeklärt, nachdem R. Koliński¹³ zeigte, dass es sich bei der Ruine um eine *dimtu* handelt. Zudem war

¹¹ URU DINGIR bzw. URU DINGIR.MEŠ ist die logographische Schreibung für Arrapḫe (Müller, 1994: 16f.).

¹² Müller 1994: 16f.

¹³ Koliński 2002.

die Position auf den Karten lange falsch angegeben¹⁴. Wer genau dort wohnte, ist auch schwer festzustellen, da die gefundenen Texte—immerhin über vierhundert—aus unterschiedlichen Kontexten stammen. Kurz vor dem gewaltsamen Ende der Siedlung scheinen sich in die befestigte Anlage auch weitere Menschen geflüchtet zu haben. Gefunden wurden unter anderem Briefe an einen Gouverneur (*šakin māti*). Unter einer Gruppe von Opfern dürfte sich ein namentlich aus den Urkunden bekanntes Ehepaar an Hand eines Siegels identifizieren lassen.

Die in Tell Faḥḥār gefundenen Dokumente wurden in einem Dutzend verschiedenen Orten geschrieben, von denen sich zehn über Straßenverbindungen wenigstens relativ lokalisieren lassen. In der Hauptsache handelt es sich um Orte, die in der Nähe von Tell Faḥḥār gelegen haben müssen: Artaḥuta, Ḥalmaniwe, Kurruḥanni, Tupšarriniwe und Unapšewe sowie die *dimtu* Makunta (selbst Kandidat für die Identifizierung mit Tell Faḥḥār). Weiter entfernt lagen Ḥurašina rabû am Kl. Zab sowie die Nuzi benachbarten Orte Arwa, Anzukalli und Arrapḥe, schließlich das wohl südöstlich von Nuzi zu suchende Šinina. Nicht sicher lokalisieren lassen sich lediglich die Verschriftungsorte Šillijawe und Puḥišenni.

Abgesehen von den etwas abseits liegenden Orten Anzukalli und Ḥurašina rabû sind alle anderen mehrfach belegt. Dazu kommen aus dem direkten Umkreis mehrfach erwähnte Siedlungen wie Kapra šeḥru und *dimtu* Mašante (ebenfalls Kandidat für die Identifikation mit Tell Faḥḥār) nebst den benachbarten *dimātu* Apawe, Ḥaniku, Šešwe und Uḥušše (im Raum Tupšarriniwe, Unapšewe Richtung Apenaš und Arwa, also Richtung Nuzi). Etwas entfernter waren das zum Zab hin im Nordwesten gelegene Zira sowie die jenseits von Tupšarriniwe nach Süden hin zu suchenden Orte Ḥeruwe und Dūrubla.

Unter den übrigen gut zwei Dutzend nur einmal belegten Orten sind viele ebenfalls in der unmittelbaren Umgebung zu suchen wie Aršalippe und die *dimātu* Arnapu, Nulluenašwe, Ukinzaḥ und Ululija. Es finden sich aber auch zahlreiche entferntere Orte wie das westlich, schon am Zab gelegene Natmani (Tell Ali), ganz im Norden Palaja und Tašenni, südöstlich von Nuzi Ulamme und Tilpašte sowie im äußersten Südosten Temtena und die wahrscheinlich zu Lubdi gehörende *dimtu* Arikaniwe.

Eine ganze Reihe einmal in Texten aus Tell Faḥḥār belegter Orte läßt sich bisher weder lokalisieren, noch mit einiger Plausibilität einer Region zuordnen, namentlich Kapra, Karāna, Iršikalli, Šarri, Tarbašḥena, Zallu und Zimḥalše.

¹⁴ Müller 2009.

4. Die Evidenz aus Nuzi (Abb. 4)

4.1. Westliche Vorstadt

4.1.1. Familie Teḫiptilla (Abb. 5)

Mit über Tausend Urkunden ist das Archiv der Familie Teḫiptilla¹⁵, das im Haus von Teḫiptilla, Sohn von Puḫišenni, selbst und im angrenzenden Haus des Tarmitilla, Sohn von Šurkitilla, Teḫiptillas Enkel, in der westlichen Vorstadt im Norden von Nuzi gefunden wurde, das größte Privatarchiv aus Nuzi. Dazu gehören auch Texte von Tarmitillas Bruder Zige, die aus Raubgrabungen stammen und nach London gelangt sind.

Die Familie Teḫiptilla war eine einflußreiche Familie von Streitwagenkämpfern. Teḫiptilla selbst war *ḫalšuḫlu* „Distriktkommandeur“, viele Familienmitglieder waren Richter. Teḫiptillas Urenkel Tiešurḫe bekleidete das Amt eines *šakin māti* „Statthalters“.

Die besondere Bedeutung des Archivs liegt gar nicht so sehr in seiner schiereren Größe, sondern in seinem Beitrag für die Rekonstruktion der Topographie des Landes Arrapḫe. Teḫiptilla selbst nämlich zog mit Gruppe von Getreuen durch das Land und ließ sich von zahlreichen Bauern adoptieren, wobei die Getreuen jeweils einen Teil der Zeugen stellten. Dabei erhielt Teḫiptilla die Verfügungsgewalt über das Land und der Bauer eine Kompensation in Form eines Geschenks. Zugleich mehrte Teḫiptilla dadurch seine Gefolgschaft, die ihrerseits auf solidarische Unterstützung hoffen durfte. Die bei dieser Gelegenheit ausgestellten Adoptionsurkunden (*tuppi mārūti*) liefern Beschreibungen der Lage der Felder, meist in Bezug auf einen Weg, dessen Ausgangs- und Zielpunkte genannt werden bzw. erschlossen werden können. Allein aus den Urkunden Teḫiptillas läßt sich so ein weit gespanntes Wegenetz rekonstruieren, dass durch ähnliche Angaben aus späteren Generationen und anderen Archiven verfeinert werden kann.

Wegen der großen Zahl der in diesem Archiv belegten Toponyme kann hier nur eine nach Gruppen geordnete Auswahl von Orten gegeben werden, die den Aktionsbereich der Familie umreißen und nicht lediglich Zielpunkte von Straßen angeben. Ausgehend von Nuzi sind das zunächst die auf der Ostseite gelegenen Nachbarorte Anzukalli, Arrapḫe, Ḫapate, Atakkal, nach Süden hin Šinina, Ulamme, Ḫušri und Artiḫe, noch weiter im Südwesten Dūrubla, im Südosten Lubdi und Temtenaš.

Im Norden muß unweit Arrapḫe auch Tašenniwe zu suchen sein, dann weiter nordwestlich Zizza und von dort Richtung Kleinen Zab die Stadt Palaja, Tainšuḫ (bei Ḫurašina šeḫru) und Ḫurašina šeḫru selbst. Folgt man von dort dem Südufer des Zab, kommt man an Turša vorbei und trifft, wohl etwas abseits vom Fluß auf Tentewe und später auf Būradadwe. Macht man sich vom Zab auf den Heimweg Richtung Osten nach Nuzi, gelangt man über die Region, in der Kurruḫanni, Šuriniwe und Aršalippe lagen nach Unapšewe und von dort über Apenaš von Westen nach Nuzi.

¹⁵ Vgl. Maidman 1982; Müller 1998.

Allerdings gibt es auch einige nicht lokalisierbare Orte wie Purulliwe, das wahrscheinlich im Raum Temtenaš im Süden oder bei Šuriniwe im Westen zu suchen ist. Kunina könnte im Osten südlich von Arrapḫe gelegen haben, Erḫaḫḫe und Telipera lagen offenbar ganz an einer Außengrenze des Landes und mussten verteidigt werden. Jenseits des Zab wird Karāna vermutet.

4.1.2. Familie Kizzuk (Abb. 6)

Gleich im Haus nebenan fanden sich in den Räumen 10–12 Texte der Familie Kizzuk, die offenbar einen kassitischen Hintergrund besaß. Sie läßt sich über sieben Generationen nachweisen¹⁶. Die Mehrzahl der Urkunden beschäftigt sich mit Vorgängen in Purulliwe, Šuriniwe oder Temtenaš. Daher wurde zunächst davon ausgegangen, dass diese Orte benachbart seien. Es hat sich aber herausgestellt, dass zumindest Temtenaš im Süden in der Nähe von Lubdi lag, während Šuriniwe im Nordwesten irgendwo zwischen Unapšewe und Ḫurašina šeḫru lag. Dort ist wohl auch die nach dem Stammvater der Familie benannte *dimtu* Kizzuk zu suchen, ebenso Puḫišenniwe.¹⁷ Da Kiliške, Sohn von Turi-kintar, Kizzuks Enkel *rākib narkabti* „Streitwagenfahrer“ war¹⁸, darf die gesamte Familie zu dieser Schicht gerechnet werden.

4.1.3. Familie Waḫrapi (Abb. 6)

Im östlichen Teil desselben Hauses in den Räumen 1 und 4 lagen Tontafeln der Familie Waḫrapi, von der fünf Generationen namentlich bekannt sind. Obwohl die Texte in Nuzi gefunden wurden, beziehen sie sich so gut wie ausschließlich auf Ḫurašina šeḫru. Dieses lag in einer Flußaue (wohl des Zab und östlich von Ḫurašina rabû), und von dort führten Straßen nach Akmašarwe, Palaja, Zipuša und Takuwe. In der Feldflur der Stadt sind die drei *dimātu* Bēlānu, Ibnijawe und Lulluae bekannt. Ḫuite, Sohn von Mušēja, der Urenkel von Waḫrapi, prozessierte hier gegen die (Priesterin?) Tulpunnaja¹⁹. Deren Texte wurden in Raum N 120 im Palastbereich gefunden und umfassen zahlreiche Prozesse, meist in Temtenaš (s.u.).

4.2. Östliche Vorstadt

4.2.1. Die Archive aus A34 (Abb. 7)

4.2.1.1. Familie Akkuja

Im sog. „Haus des Zige“ in der östlichen Vorstadt, etwa 350 m von der Zitadelle entfernt, wurden mehrere Textgruppen, überwiegend in Raum A34, gefunden. Ein Gutteil davon gehörte der Familie des Akkuja, Sohn von Katiri und seinem Sohn Zige.

¹⁶ Vgl. Dosch und Deller 1981.

¹⁷ Vgl. Müller 1994 jeweils sub voce.

¹⁸ HSS 15 228:14.

¹⁹ Vgl. Abrahami und Lion in diesem Band.

Zahlreiche Listen, Verwaltung und Militär betreffend, gelangten auf Grund der Funktion des Enkels, Akapšenni, Sohn von Zige, in dieses Haus, der selbst Streitwagenfahrer und ein hoher Offizier war, der als *emantuḫlu* „Befehlshaber von 10“ mindestens 27 Streitwagen und 28 Fußtruppen (*ālik ilki*) als verantwortlicher Kommandeur befehligte²⁰.

Der am weitesten entfernte Ort, der in den Texten Erwähnung findet, ist Aleppo, das allerdings nur im Namen des Wettergottes von Aleppo (^dIM *ḫalbaḫe*) erscheint²¹.

In den Texten der Familie begegnen neben Nuzi die Nachbarstädte Apena, Arrapḫe (dort soll Personen der Prozeß durch den König gemacht werden) und Ulamme, ferner das weiter südlich gelegene Lubdi.

Besonders interessant ist aber das Vorkommen der *dimtu* Šantalluk, die durch eine Straße mit Ḫabūba verbunden war, das wir schon lange nördlich des Kleinen Zab vermuteten, was sich, wie oben erwähnt, nun bestätigt hat. Östlich der *dimtu* Šantalluk befand sich die ebenfalls in den Texten vertretene *dimtu* Katiri, die nach dem Großvater des Zige, Sohn von Akkuja, benannt war.²²

4.2.1.2. Die Söhne des Ennaja

Eine recht großen Aktionsradius hatten die Söhne des Ennaja (Ḫurazzi, Puḫišenni und Šukrija), deren Texte ebenfalls hier gefunden wurden und die nicht nur im benachbarten Anzukalli, sondern auch im weit südlich gelegenen Temtena sowie im nördlichen Akmašarwe agierten. Nicht lokalisieren lässt sich Matīḫa.

4.2.1.3. Die Familie Ilānu

Die zweite große Textgruppe aus A34 mit über 60 Tontafeln bilden die Dokumente der Familie Ilānu, Sohn von Tajuki und Enkel des Kampatu, seiner Geschwister und seiner Söhne Amumija, Apuška und Ilīmaahī. In diesen Texten begegnen neben Nuzi die benachbarten Städten Apenaš, Kipri und Ulamme sowie die *dimtu* Tamkarra. Mehrere Urkunden, vor allem *tidennūtu*-Verpfändungen zugunsten der Familie, betreffen die *dimtu* Santalluk (am Zab, s.o.); in dieser Region sind auch Ibašši'ilwe und Kapra rabû zu suchen, vielleicht auch die *dimtu* Ḫašijawe.

4.2.1.4. Listen

Diverse Listen nennen Dienstleistende, Handwerker u.a. aus den benachbarten Orten Anzukalli, Zizza, Ulamme und Šinina (jenseits der Nachbarstadt Tarkulli), aus Lubdi und Ašuhiš am Südrand des Landes Arrapḫe sowie aus Ḫalmaniwe und der *dimtu* Mardukue (bei Ḫalmaniwe?) im Nordwesten nahe

²⁰ HSS 13 6.

²¹ HSS 14 237.

²² Müller 1994: 44 und 171.

Kurruḫanni. Nicht lokalisierbar sind Tannimuša (obwohl sich dort ein Haushalt des Prinzen Šilwateššup befand), Ukuzue und Zamite.

Ältere Listen von Streitwagenfahrern (*rāḫib narkabti*), wohl Akten des Akapšenni, Sohn von Zige, verzeichnen häufig deren Herkunftsorte: Recht nahe lagen die *dimtu* Arnapu (bei Arwa) und Ḫušri jenseits der Nachbarstadt Ulamme sowie vielleicht Turšenniwe (bei Unapšewe?). Zwischen Unapšewe und dem Zab lagen Akipapuwe, die *dimtu* Apawe (bei Tupšarriniwe), Aršalippe und Kapra.

Zalme ist wohl nördlich des Kleinen Zab zu suchen, ebenso vielleicht auch Zimḫalše. Dass wir in diesem Kontext aber an die Grenze des üblichen Aktionsradius stoßen, wird dadurch deutlich, dass sich die Herkunftsorte Karantaja, Šamšammue, Šunari, Telzaunni und Zahime gar nicht einordnen lassen.

4.2.2. Das Archiv des Šilwateššup (Abb. 8)

In den Räumen A 23 und 26 wurde das Archiv des Prinzen Šilwateššup gefunden, das über 700 Tafeln umfaßt²³. Dessen Bedeutung für die historische Topographie ist allerdings eher gering, da die Textzeugnisse sich überwiegend auf die Verwaltung der prinzlichen Domänen beziehen.

Haushalte des Šilwateššup befanden sich in Arraphē und Tašenniwe, im nordwestlich von diesen Richtung Kl. Zab gelegenen Palaja²⁴, in der südwestlich von Nuzi gelegenen Ḫanigalbatäischen Garnisonsstadt Arwa, in Nuzi selbst, im durch Straßen mit Arwa und Apenaš verbundenen Šelwuḫuwe (sowohl als URU als auch als *dimtu* bezeichnet), in Zizza und in Tamḫurašiwē²⁵.

Nicht sicher topographisch einzuordnen sind Šilwateššups Haushalte in Paḫharašwe (nahe Anzukalli?), Šillijawe und Zujawe.

Unweit von Tašenniwe ist Baqqānu(phē) zu suchen, eine in der Verwaltung abkürzend auch mit URU determinierte *dimtu*²⁶. Erwähnt wird auch Tilpašte, von Nuzi aus wohl jenseits von Ulamme und Šinina.

Ferner werden, wohl eher peripher gelegen, das schwer zu lokalisierende Karantaja sowie Našmur als Herkunftsort einer Person vor Gericht genannt. Unklar bleibt die Lage von Šumanni und Tuturra.

²³ Für eine umfassende Bearbeitung s. Wilhelm 1980ff.

²⁴ So Müller 1994: 91 gegen Fadhil 1983: 38.

²⁵ Tamḫurašiwē war über eine Straße mit der *dimtu* Akaptukke verbunden, die nach Müller 1994, 13 wahrscheinlich bei Apenaš lag.

²⁶ Müller 1994: 91.

²⁷ HSS 13 214.

Wahrscheinlich lediglich eine *dimtu* bei Lubdi im Süden war "URU Arikanni" der Verwaltungstexte, aus dem Getreide zur Versorgung herangeführt wurde²⁷.

4.3. Tempel- und Palastbereich (Abb. 9)

4.3.1. Tempelbereich im Planquadrat G: Die Texte der Familie Kiripšeri, Sohn von Hutteššup

Im Bereich des Tempels wurden nicht etwa Tempelakten, sondern private Urkunden der Familie des Kiripšeri, Sohn von Hutteššup, gefunden. Sie waren nicht nur Grundbesitzer in Nuzi, sondern auch im benachbarten, nach Unapšewe hin zu suchenden Kipri. In der zu Unapšewe gehörenden *dimtu* Ululija an der Straße nach Ittuḫḫe und unweit von Aršalippe ließ Kiripšeri sich Grundstücke als Pfand geben²⁸. Zwei Texte von Šurkuja, Tochter von Iḫipukur, weisen dieselben Zeugen auf wie die Kiripšeri-Texte und sind ebenso mit Kipri verbunden²⁹. Zwei weitere Texte eines Ittišarri, Sohn von Turari, wurden in Izzi geschrieben, das aber nicht lokalisiert werden kann³⁰.

4.3.2. Die Texte der Tulpunnaja

Diverse Listen wurden in Raum N120 im nordöstlichen Teil des Palastes gefunden. Darunter vor allem solche, die das Militär betreffen, u.a. Auflistungen von Soldaten, Offizieren und Streitwagen, von Verlusten an Mensch und Material, Instandsetzungen und Verausgabung von Ersatzteilen und Ersatz-ausrüstung.

Im Raum N120 lagen auch Dokumente der Tulpunnaja, Tochter der Šeltunnaja, die mit einem Ḫašuar verheiratet war, bei dem es sich möglicherweise um den Prinzen Ḫašuar handelte.

In Zizza, der nördlichen Nachbarstadt von Nuzi, besaß Tulpunnaja Immobilien. Eine größere Zahl von Texten der Tulpunnaja beziehen sich auf Temtenaš ganz im Süden des Landes Arrapḫe, darunter zahlreiche Prozeßurkunden³¹.

Tulpunnaja prozessierte auch mit Ḫuite, Sohn von Mušeja, aus der Familie Waḫrapi, die aus Ḫurašina šḫru stammte und deren Urkunden in der westlichen Vorstadt gefunden wurden³².

Der Tulpunnaja wurde einmal eine Azuli, Tochter von Ḫaššunnaja, als Magd anvertraut³³, wobei sich die Frage stellt, ob letztere mit der Tochter von Bēlija, Sohn von Arteja, und seiner Frau Ḫaššunnaja identisch ist, deren Siegel neben Skeletten in Tell Faḫḫār gefunden wurde³⁴.

²⁸ Vgl. Müller 1994 jeweils sub voce.

²⁹ EN 9/3 202 und 216.

³⁰ EN 9/3 57 und 61; Müller 1994: 56.

³¹ Müller 1994: 113.

³² JEN 660, Raum 1.

³³ AASOR 16,34.

³⁴ Müller 1994: 67.

4.4. Westarchive (südwestlich des Tempels) (Abb. 10)

Südwestlich des Tempels wurden verhältnismäßig wenige Texte gefunden³⁵. Einige Raumgruppen lieferten Verwaltungstexte, z.B. das Anwesen Raumgruppe 22 mit den Räumen F26 und 32. Hier werden Personen (offenbar Ḫanigalbatäer) aus den diversen Orten des Landes gelistet, von Turša über Arrapḫe bis Lubdi und Ašuhīš neben Artiḫe, Aršalippe und Nuzi, ferner aus den nicht lokalisierbaren Orten Kumri und Erišwa (Erišpa). Nach einem anderen Dokument wurden Palastangehörige aus Ulamme nach Turša zur Ernte geschickt³⁶.

Die privaten Urkunden der angrenzenden Räume F 24 und 25, die vor allem einem Šillapuḫe gehörten, beziehen sich nur auf Nuzi.

4.5. Südarkhive (südwestlich des Palastes) (Abb. 11)

Wie M. Morrison dargelegt hat³⁷, gestaltet sich die Rekonstruktion der Archive des Areals südwestlich des Palastes schwierig, da Ausgrabungsbericht und Tontafelregister widersprüchliche Angaben machen. Darüber hinaus hatten die Personen in diesem Viertel so enge Kontakte untereinander, dass sich Textgruppen auch mittels der prosopographischen Daten nicht eindeutig trennen lassen. Gefunden wurden die Texte in mehreren Raumgruppen des Planquadrats P³⁸.

Urkunden aus mehreren dieser Raumgruppen gehörten zum Archiv der Familie Šellapai. Der Enkel des Namensgebers, Ḫampizi, Sohn von Aršantuja, war Zeuge in Urkunden des Teḫiptilla zusammen mit Eḫliteššup, Sohn von Taja. Seinen Sohn Zikanta verheiratete er mit Šarrumelli, der Tochter von Eḫliteššup (im selben Archiv). Die Texte nehmen nur auf Nuzi und den nicht lokalisierbaren Ort Naišeri³⁹ Bezug.

In denselben Räumen fanden sich Dokumente des erwähnten Eḫliteššup, Sohn von Taja, des Vaters der Schwiegertochter, der auf jeden Fall so wohlhabend war, dass er eine lullubäische Sklavin besaß und Pfandgeschäfte (*tiden-nūtu*⁴⁰) betrieb. Neben Nuzi werden in seinen Texten auch die benachbarten Städte Apenaš und Ulamme sowie das weiter südlicher gelegene Temtenaš erwähnt. Von seinem Vater Taja, Sohn von Arimmatka, sind drei *ḫuppi mārūti* bekannt, die eine *dimtu* Taja erwähnen, die zwar nicht lokalisierbar, aber höchst wahrscheinlich nach dem Vater benannt ist.

³⁵ Vgl. Negri-Scafa in diesem Band.

³⁶ HSS 16 406 und 404.

³⁷ Morrison 1987.

³⁸ Gruppe 8 (P 460–66, P 465), 3 (P 470, 485), 2 (P 382, 400, 401) und 6 (P 357). Nicht weiter berücksichtigt wird hier Gruppe 10 mit Schultexten (Raum P 313).

³⁹ EN 9/1, 181.

⁴⁰ EN 9/1 191–203.

Ein Zige, Sohn von Tamartae, und sein Bruder Mušteja waren häufige Zeugen bei Teḫiptilla, Sohn von Puḫišenni, und tauschten ein Feld mit ihm. Erhalten ist auch Ziges Testament.⁴¹ Ein Taja, Sohn von Ninuatal, aus der Familie Šupradad adoptierte Teḫiptilla, Sohn von Puḫišenni, und trat ebenfalls als Zeuge in Urkunden des Teḫiptilla auf. Hinweise für Aktivitäten außerhalb Nuzis liegen bei beiden nicht vor.

Artae, Sohn von Puitae handelte mit lullubäischen Sklaven und mit Gold, Immobilienbesitz erwähnen die erhaltenen Texte nicht.

In einer Urkunden des Puḫija, Sohn von Maši⁴², begegnen URU Uḫena und die *dimātu* Malašu und Aripḫurra. Das weist auf Aktivitäten im Raum Unapšewe westlich von Nuzi hin. Die Urkunden gehörten wahrscheinlich zum Archiv des Paikku, Sohn von Ariḫḫarpa, dem ein halbes Dutzend Texte zugeordnet werden können.

Die Familie des Šertamailu, Sohn des Šillija und Vater von Taja und Teššup-madi, deren Texte wohl ursprünglich in der Raumgruppe 8 lagen, besaß Land in Ḫurašina šeḫru⁴³. In sechs Texten, die Ḫurašina šeḫru betreffen, erscheinen Zeugen, Schreiber und Bürgermeister (*ḫazannu*), die auch aus Dokumenten der Familie Waḫrapī aus der westlichen Vorstadt von Nuzi (s.o.) bekannt sind, darunter auch Ḫuite, Sohn von Mušteja (Urenkel von Waḫrapī) selbst.

Zwar wurden im Bereich südwestlich des Palastes nur etwa 140 Tontafeln gefunden, doch dürfte der Eindruck, dass der Aktionskreis der Bewohner dieses Viertel im wesentlichen auf Nuzi beschränkt war, nicht trügen.

4.6. Ostarchive (Abb. 12)

Nach Auffassung der Ausgräber war der Ostteil der Stadt ärmlicher und seinen Gebäude weisen eine schlechtere Bauweise auf als in anderen Stadtteilen, der Stadtteil sei eine weniger begehrte Gegend für Privathäuser gewesen⁴⁴. Dem ist allerdings entgegen zu halten, dass die östlichen Archive nach Ausweis der Texte durchaus gut situierte und einflussreiche Leute zeigen⁴⁵.

4.6.1. Familie Ḫuja, Sohn von Šimikatal

In dem zur Raumgruppe 18A gehörenden Raum S 151 wurden Urkunden der Familie Ḫuja gefunden, und zwar insbesondere von Šukrija, Sohn von Ḫuja, und dessen Söhnen Teḫiptilla und Paitilla. Šukrijas Testament ist erhalten. Die Familie besaß Häuser inmitten von Nuzi und konnte sich lullubäische Sklaven leisten. Teḫiptilla und Paitilla mussten Grundbesitz an ihren Onkel Tarmija abtreten. Die ganze Familie scheint mit der Verwaltung der Bewässerung be-

⁴¹ HSS 19 1.

⁴² EN 9/1, 197.

⁴³ HSS 19 64. Vgl. Morrison 1987: 176ff.; Müller 1994: 50.

⁴⁴ Starr 1939: 321.

⁴⁵ S. dazu die Untersuchung der östlichen Archive von M. Morrison 1993.

fasst gewesen zu sein. Šukrijas Sohn Paitilla hatte mit Kanälen (*pātu*) zu tun⁴⁶, Šukrijas Bruder Tarmiya war *gugallu* „Kanalinspektor“⁴⁷.

Tarmiya verfügte über Landbesitz in der *dimtu* Huja und der *dimtu* Šimikatal⁴⁸, *dimātu*, die nach Vater und Großvater benannt waren und am Nirašše-Kanal des Palastes lagen, sowie später nach Landtransaktionen auch in der *dimtu* Kazzibuzzi nördlich des Artamašše-Kanals.

Der Aktivitätsschwerpunkt der Familie scheint danach Nuzi und seine unmittelbare Umgebung gewesen zu sein. Darüber hinaus weist lediglich eine Urkunde, eine Aussage vor Zeugen, dass ein Eništae, Sohn von Tauka, dem Tarmija eine größere Menge Gerste als *išpiku* gegeben habe, die in Arsalippe niedergeschrieben wurde⁴⁹, das im Westen jenseits von Unapšewe lag.

4.6.2. Die Familie Kuššija und Šeħalteššup, Sohne von Teħupšenni

Texte von Artura, Sohn von Kuššija, und dessen Nachkommen und Neffen sowie von Šeħalteššup, Sohn von Teħupšenni, fanden sich in der Raumgruppe 17 (Räume S108, 110 und 113).

Artura, Sohn von Kuššija, besaß Immobilien in Nuzi, erhalten ist auch sein Testament⁵⁰. Ein Nebenzweig der Familie, Kuššijas Enkel Ĥerši und Urħitilla, Söhne von Nanija, besaß ein Haus innerhalb der Oberstadt (*kerħu*), die Urkunden sind am Palasttor geschrieben⁵¹. Insgesamt lassen sich bis zu vier Generationen nachweisen.

šeħalteššup, Sohn von Teħupšenni, war *rākib narkabti* „Streitwagenfahrer“ und wurde zum *gugallu* „Kanalinspektor“ von Ĥušri ernannt. Diese Stadt lag mit Sicherheit östlich von Artiħe (das über Apenaš mit Nuzi über Straßen verbunden ist) und wahrscheinlich jenseits von Ulamme, war demnach der übernächste Ort nach Süden von Nuzi aus. Dort erwarb Šeħalteššup auch Immobilien. Aus seinem Haushalt wurden Sklaven geraubt und in das Land Nullu (Lullubäerland) verkauft, in seinen Dokumenten wird noch die Nachbarstadt Artaiš genannt als Ziel einer Straße.

4.6.3. Mušapu, Sohn des Purnazini, und Prinz Urħikušuh

Mušapu, Sohn des Purnazini und sein Sohn Puħišenni, *amumihuru* (Verwalter oder Repräsentant) des Prinzen Urħikušuh, waren prominente Personen in Unapšewe⁵². Beide traten als Richter auf, Mušapu zu Zeiten von Teħiptilla und seinem Sohn Ennamati. Das Archiv wurde in Raumgruppe 19 in den Räumen

⁴⁶ EN 9/2, 103.

⁴⁷ EN 9/2, 392, JEN 370, vgl. Zaccagnini 1979: 63–65.

⁴⁸ HSS 19 30 EN 9/2, 187.

⁴⁹ EN 9/2 101.

⁵⁰ HSS 19 10 und dazu HSS 19 11.

⁵¹ EN 9/2, 10.

⁵² Fadhil 1983: 280f; Morrison 1993: 66–94; Müller 1994: 139ff.

S 112, 124 und 129 ausgegraben. Ihre wirtschaftliche Basis bildeten Grund- und Viehbesitz sowie Pfand- und Leihgeschäfte.

Neben zahlreichen Belegen für Unapšewe selbst und die umliegenden *dimātu* wie die *dimtu* Puzawe erscheint auch die benachbarte Stadt Ḫamena als Ziel einer Straße. Ebenso werden die Städte Apenaš und Tupšarriniwe als Zielorte von Straßen angegeben⁵³. Zu erwähnen wären ferner die *dimtu* Kušuḫerwe sowie die *dimtu* Tainšuḫ, die sicher mit der Unapšewe benachbarten URU Tainšuḫwe identisch ist.

4.6.4. Archive des Paššitilla, Sohn von Pulaḫali

In den Räumen S 132 und 133 befanden sich Urkunden der Familie Pulaḫali, insbesondere von Pulaḫalis Sohn Paššitilla (Paššija)⁵⁴. Paššitilla war *tamkāru* „Kaufmann“, der vor allem im Metallhandel, Kredit- und Pfandleihgeschäft tätig war, aber auch Handelsreisen im Auftrag des Palastes unternahm.

Der Schwerpunkt der wirtschaftlichen Tätigkeit lag in Tupšarriniwe, nicht in Nuzi. Das wird auch dadurch unterstrichen, dass eine Urkunde des Paššitilla in Tell Faḫḫār gefunden wurde, und dass etliche Personen, die aus Texten aus Tell Faḫḫār bekannt sind, in Paššitillas Urkunden aus Nuzi auftauchen⁵⁵.

Die Mehrzahl der Belege für Toponyme nennt Tupšarriniwe, überwiegend als Ort der Ausfertigung der Urkunde. An sicher benachbarten Orten ist nur Kurruḫanni als Ziel einer Straße genannt. Ein Kanal *ša Aršali* ist womöglich mit dem benachbarten Aršalippe bzw. dessen Namenspatron in Verbindung zu bringen.

Der geographische Horizont erweitert sich durch Vermerke über die Ausfertigung von Tontafeln in Ulamme südlich von Nuzi (wo Paššitilla einen Esel verkaufte), und in Arrapḫe; ein Prozeß fand in Tašenniwe unweit von Arrapḫe statt. Alle übrigen Toponyme des Archivs bezeichnen entweder die Herkunft von Personen oder sind Bestandteil eines Monatsnamens.

4.7. Nordarchive (Abb. 13)

4.7.1. Archiv der Familie Zige, Sohn von Artirwe

Die Dokumente dieser Familie stammen aus den Räumen C19 und 28. Nicht nur die Lage, sondern auch der Inhalt weisen die Nähe der Familie zum Palast aus. Wenn Ortsnamen genannt werden, handelt es sich meist um Verwaltungsakten, etwa eine Liste von über 100 Frauen aus verschiedenen Orten, die alle Palaststandorte gewesen sein dürften (Nappāḫu, Apenaš, Nuzi, Palaja, Ulamme und āl-ilāni = Arrapḫe)⁵⁶. Teliperra und Erḫahḫe, beide nicht lokalisierbar (im Süden?), werden im Zusammenhang mit Versorgungslieferungen genannt;

⁵³ EN 9/2,20. Dieser Text ist zugleich eine wichtige Quelle für die Geometrie der Straßenverbindungen westlich von Nuzi.

⁵⁴ Untersucht von B. Lion 2001.

⁵⁵ TF, 426; s.a. Müller 1994: 123ff.

⁵⁶ HSS 14 103.

wir wissen aus anderen Quellen, dass der Statthalter Tiešurḫe dorthin Waffen bringen ließ⁵⁷. Andere Listen führen Städte im Westen von Būradad(we) bis Kurruḫanni⁵⁸ bzw. wahrscheinlich zwischen Temtenaš und Ašurḫis im Süden⁵⁹ auf.

Ziges Enkel Šarteššup, Sohn von Uḫaptae, war Zeuge (Richter?) in einem Prozess in Šuriniwe⁶⁰. Ein Brief an ihn erwähnt URU LUGAL⁶¹. Im Archiv befanden sich auch Akten zu einem Prozess in Artiḫe um ein Feld in Kiašše⁶².

4.7.2. Die Verwaltungstexte aus den Räumen D3/D6

Hier fanden sich Hunderte von Listen und Empfangsscheinen über Anlieferung und Ausgabe von Getreide für die königlichen Pferde, Frauen, Bedienstete, Funktionäre, Götter u.a., daneben ein Auszug aus *Enuma Anu Enlil*. Die darin aufgezählten Herkunfts- bzw. Zielorte verteilen sich über das ganze Land:

Um Nuzi von Nordosten bis Südosten angrenzend Anzukalli, Arrapḫe (URU DINGIR), Atakkal und Tarkulli, im Süden Ulamme; weiter südlich Lubdi und Temtenaš—dort anzuschließen ist vielleicht auch Purulli(we); im Westen angrenzend Apenaš; im Norden unweit von Arrapḫe Tašenni(we), am Kleinen Zab Ḫurašina (rabû) und flußabwärts Turša.

Nur vage lassen sich die übrigen Orte einordnen, immerhin fast ein Drittel: Ašurḫis wohl ganz am südlichen Zipfel des Landes, Damḫuraši irgendwo jenseits von Arrapḫe. Tarbašhena und Zalmu sucht man irgendwo in der Gegend von Turša, Tilturi (Til-dūri?) bei Ulamme und Tarkulli südlich von Nuzi. War Nania(we) die gleichnamige *dimtu* bei Zizza und Šillia(we) die gleichnamige *dimtu* bei Nuzi?

Genannt werden auch die Nachbarländer KUR Ḫanigalbat und KUR Kuš(hḫe), in letzterem könnte die Stadt Ukenna zu suchen sein.

5. Fazit

Im Ergebnis ist eine bemerkenswert hohe Mobilität festzustellen, zumindest innerhalb des Kernlandes von Arrapḫe. Mit Sicherheit reichte die Herrschaft Arrapḫes wenigstens zeitweise über den Kleinen Zab hinaus; hier dürften einige der noch nicht lokalisierten Orte zu suchen sein (z.B. Karāna)—somit wird unser Bild möglicherweise etwas verfälscht.

Sowohl die Bewohner der Vorstädte im Norden von Nuzi als auch der *dimtu*, die in Tell Faḫḫār ausgegraben wurde, gehörten der Oberschicht an, was auch in ihrem sich über das ganze Land erstreckenden Aktionskreis zum Aus-

⁵⁷ Müller 1994: 38f.

⁵⁸ HSS 15 124.

⁵⁹ HSS 15 126.

⁶⁰ JEN 321.

⁶¹ HSS 14 13.

⁶² EN 9/1, 59 und 418.

druck kommt. Einzig der Prinz Šilwateššup scheint auf die Hauptstadtregion und den Bereich der Bergrandoasen beschränkt gewesen zu sein.

Aber auch in den anderen Stadtvierteln ist der Wirkungskreis erstaunlich. Zwar scheinen einige Familien ganz auf Nuzi beschränkt gewesen zu sein, meist sind aber Bezüge zu den Nachbarstädten von Nuzi feststellbar. Darüber hinaus tauchen aber einige, offenbar bedeutendere Städte des Landes häufiger auf: Neben der Hauptstadt Arraphē auch Unapšewe und Temtenaš, in Verwaltungslisten ferner auch Turša und Lubdi. Auffällig ist der Befund im Falle von Aršalippe, das auch als *dimtu* belegt ist (also eher klein gewesen sein dürfte) und dennoch in mehreren Archiven vorkommt, obwohl es ziemlich weit im Westen gelegen haben muss.

BIBLIOGRAPHIE

- Cocquerillat D., 1967, „Aperçus sur la phéniculture en Babylonie à l'époque de la 1ère dynastie de Babylone“, *JESHO* 10: 161–223
- 1983, „Compléments à la topographie d'Uruk au temps de la ferme générale“, *RA* 77 (ersch. 1984): 143–67.
- Dosch G. und Deller K., 1981, „Die Familie Kizzuk. Sieben Kassitengenerationen in Temtena und Šuriniwe“, in M. A. Morrison und D. I. Owen (Hrsg.), *SCCNH* 1, Winona Lake: 91–113.
- Fadhil A., 1972, *Rechtsurkunden und Administrative Texte aus Kurruḫanni*, Magisterarbeit, Heidelberg.
- Fadhil A., 1983, *Studien zur Topographie und Prosopographie der Provinzstädte des Königreichs Arraphē. Fünfzig ausgewählte URU-Toponyme*, Mainz.
- Fincke J., 1993, *Die Orts- und Gewässernamen der Nuzi-Texte. Répertoire Géographique des Textes Cunéiformes* 10, Wiesbaden.
- Fisher L. R., 1959, *Nuzu Geographical Names*, PhD Diss, Brandeis University.
- Grosz K., 1988, *The Archive of the Wullu Family*, Kopenhagen.
- Koliński R., 2002, „Tell al-Fakhar: A dimtu-Settlement or the City of Kurruḫanni?“, in D. I. Owen und G. Wilhelm (Hrsg.), *General Studies and Excavations at Nuzi* 10/3, *SCCNH* 12, Bethesda: 3–39.
- Lewy H., 1968, „A Contribution to the Historical Geography of the Nuzi Texts“, *JAOS* 88: 150–62.
- Lion B., 1999, „Les Archives privées d'Arrapha et de Nuzi“, in D. I. Owen und G. Wilhelm (Hrsg.), *Nuzi at Seventy-Five*, *SCCNH* 10, Bethesda: 35–62.
- 2001, „L'Archive de Pašši-Tilla fils de Pula-ḫali“, in B. Lion und D. Stein, *L'archive de Pašši-Tilla fils de Pula-ḫali*, *SCCNH* 11, Bethesda: 1–218.
- Morrison M., 1987, „The Southwest Archives at Nuzi“, in M. A. Morrison und D. I. Owen (Hrsg.), *General Studies and Excavations at Nuzi* 9/1, *SCCNH* 2, Winona Lake: 167–201.

- 1993, „The Eastern Archives of Nuzi“, in D. I. Owen und M. A. Morrison (Hrsg.), *The Eastern Archives of Nuzi and Excavations at Nuzi 9/2*, SCCNH 4, Winona Lake: 1–130.
- Müller G.G.W., 1991, „Anmerkungen zu neupublizierten Texten aus Kirkuk im British Museum“, *N.A.B.U.*, Nr. 74: 47–48.
- 1994, *Studien zur Siedlungsgeographie und Bevölkerung des mittleren Osttigrisgebietes* Heidelberg Studien zum Alten Orient 7, Heidelberg.
- 1998, *Londoner Nuzitexte*, Wiesbaden.
- 2000, „The Geography of the Nuzi Area“, in D. I. Owen und G. Wilhelm (Hrsg.), *Nuzi at Seventy-Five*, SCCNH 10, Bethesda: 81–91.
- 2009, „Neue Ansichten und Einsichten zur Topographie des Landes Arrapha“, in G. Wilhelm (Hrsg.), *General Studies and Excavations at Nuzi 11/2*, SCCNH 18, Bethesda: 323–40.
- Oppenheim L., 1938, „Étude sur la topographie de Nuzi“, *RA* 35: 136–55.
- Soldt W. van, 2005, *The topography of the city state of Ugarit*, AOAT 324, Münster.
- Starr R.F.S., 1937, *Nuzi. Vol. 2. Plates and Plans*, Cambridge (Mass.).
- 1939, *Nuzi. Vol. 1. Text*, Cambridge (Mass.).
- Wilhelm G., 1980 ff., *Das Archiv des Šilwa-teššup* (mehrere Bände), Wiesbaden.
- 1995, „Collations of the Wullu Archive Texts in the Louvre“, in D. I. Owen und G. Wilhelm (Hrsg.), *Edith Porada Memorial Volume*, SCCNH 7, Bethesda: 129–33.
- Zaccagnini C., 1979, *The Rural Landscape of the Land of Arrapha*, Rom.

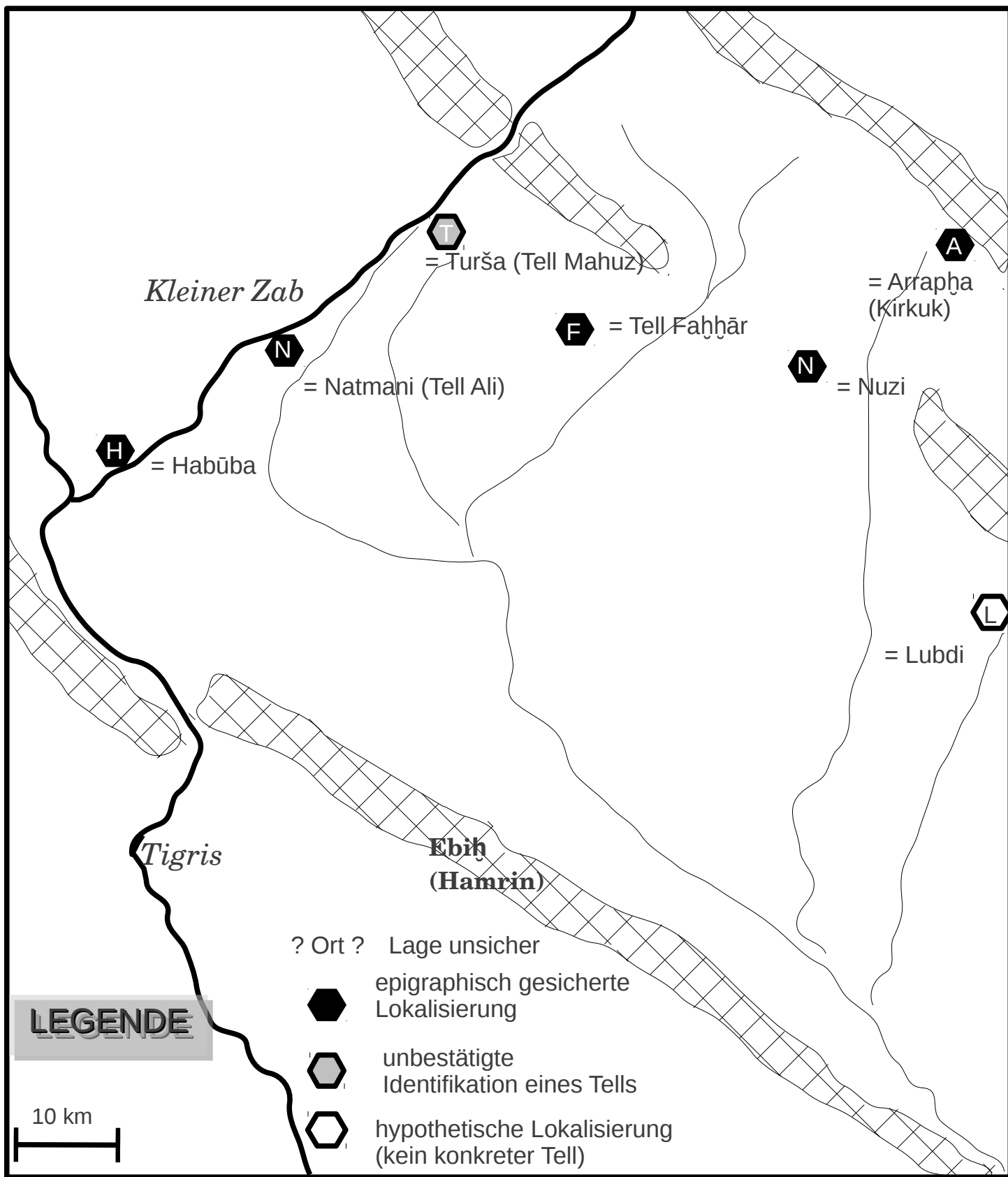


Abb. 1

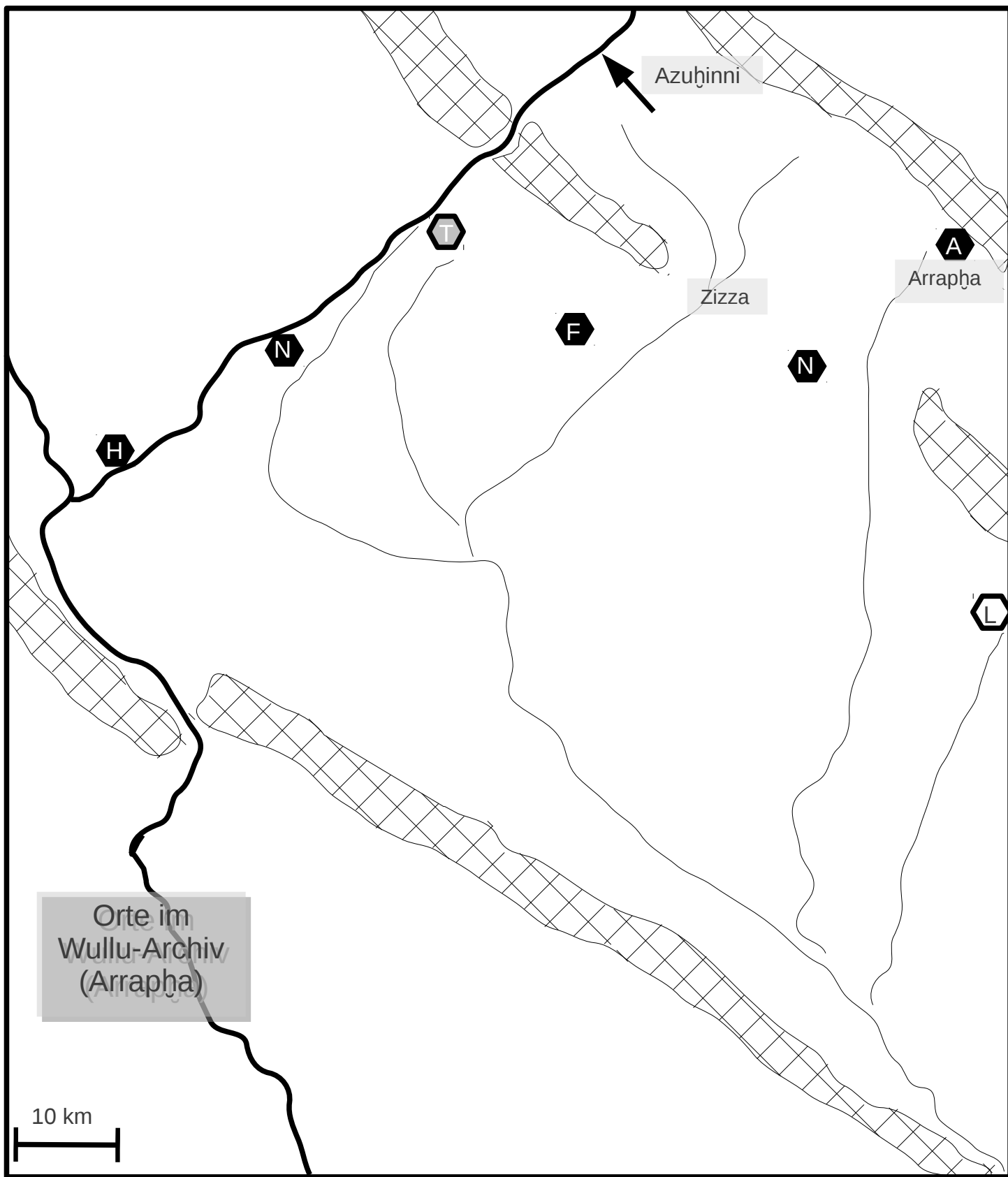


Abb. 2

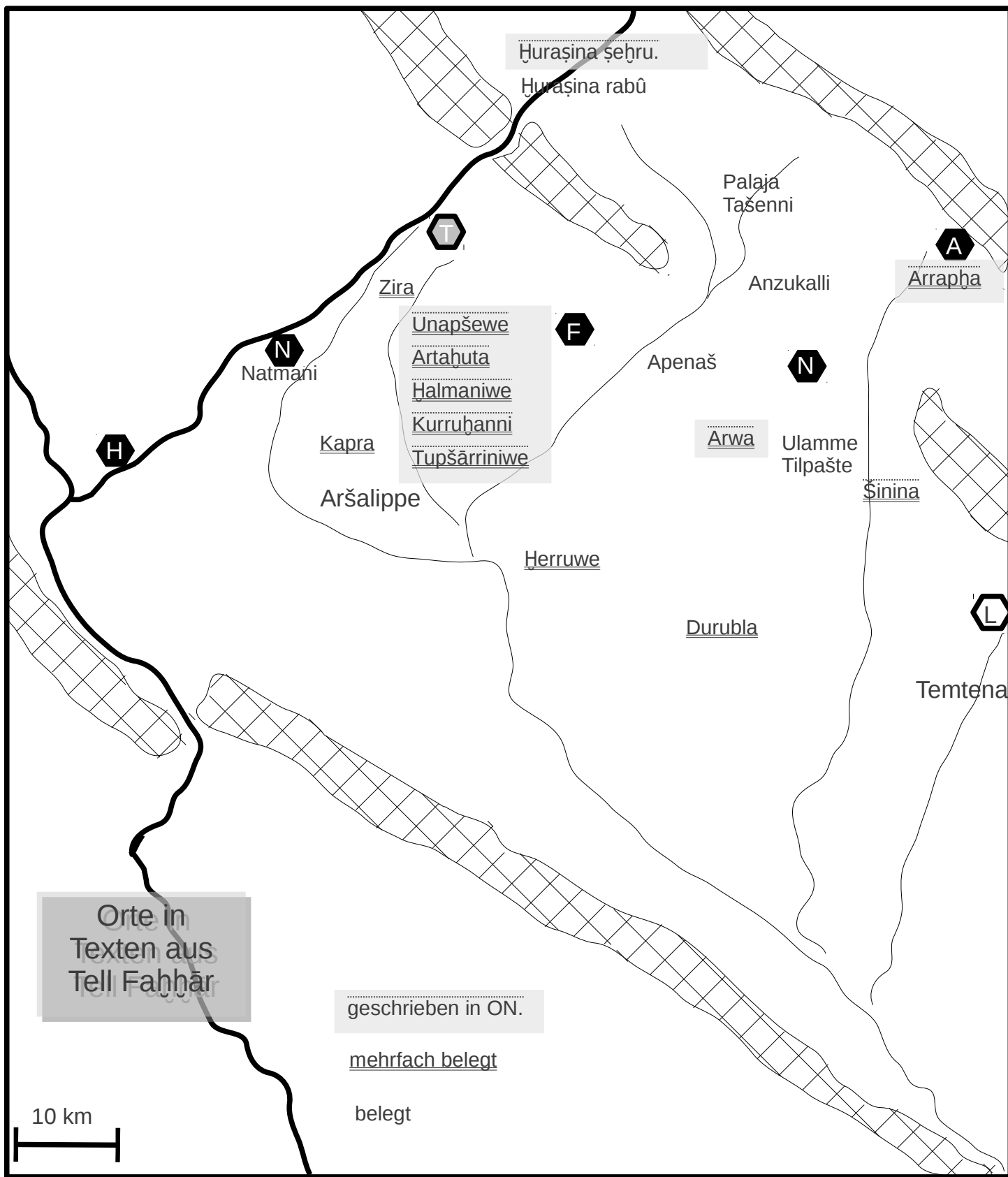


Abb. 3

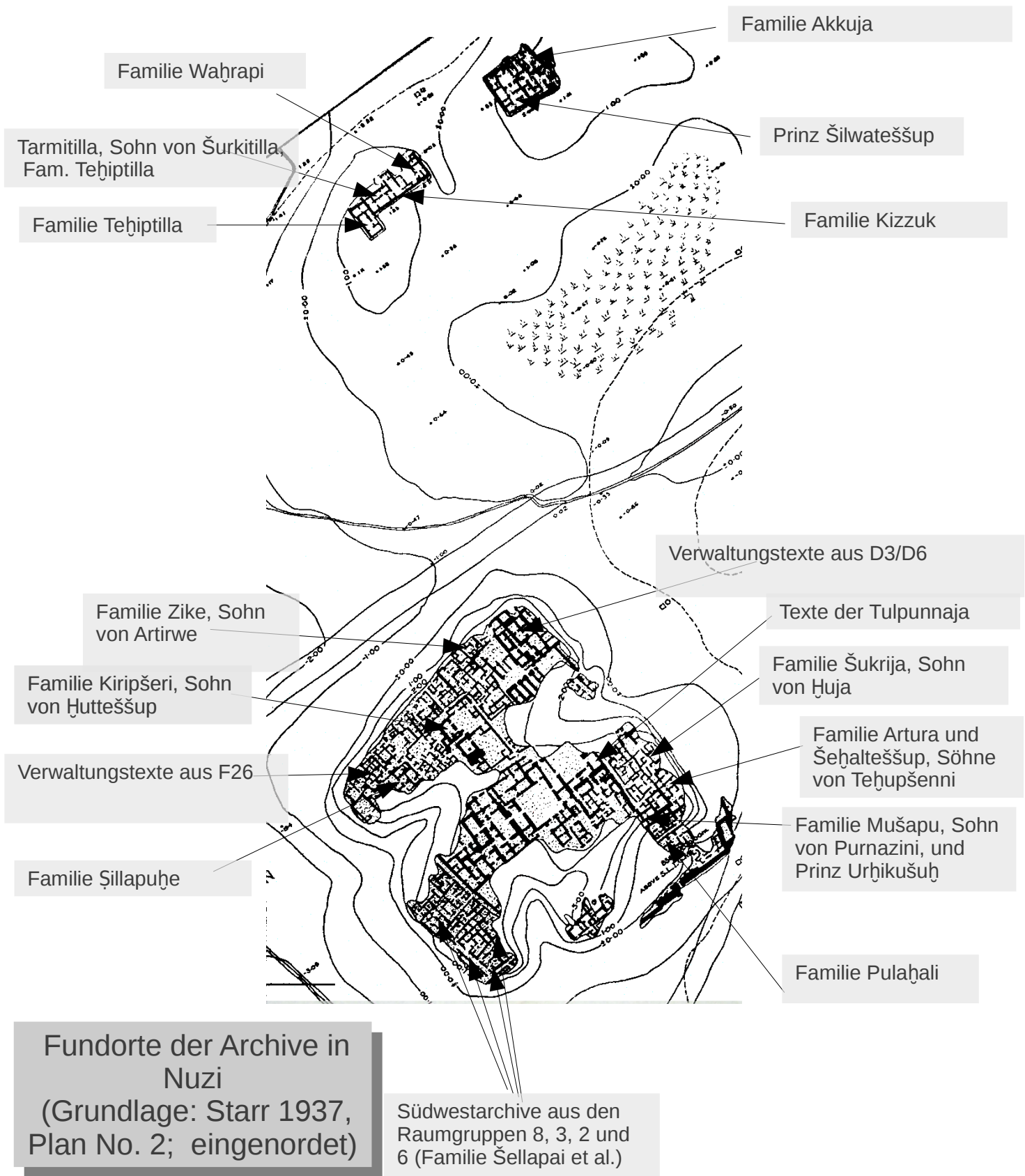


Abb. 4

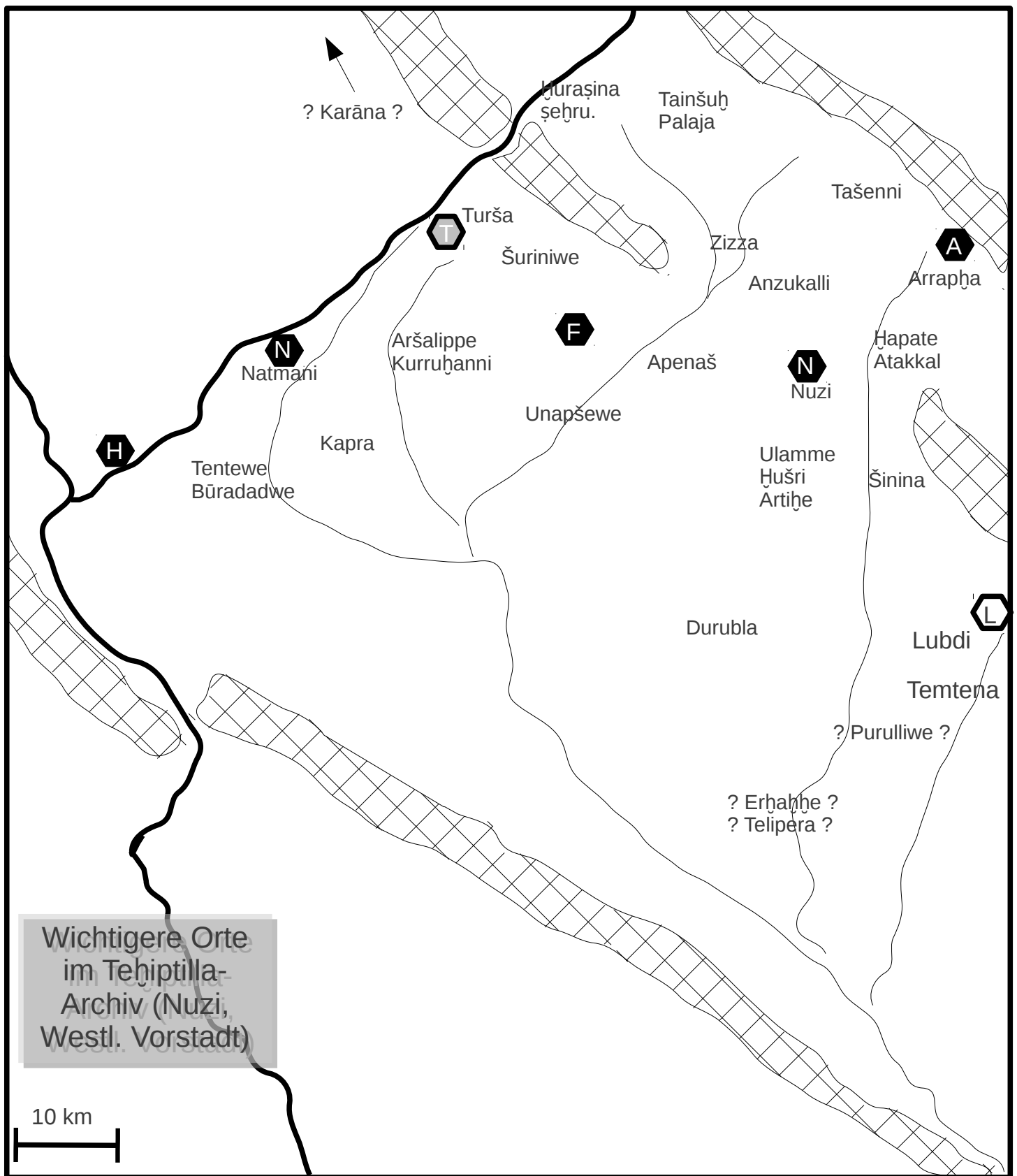


Abb. 5

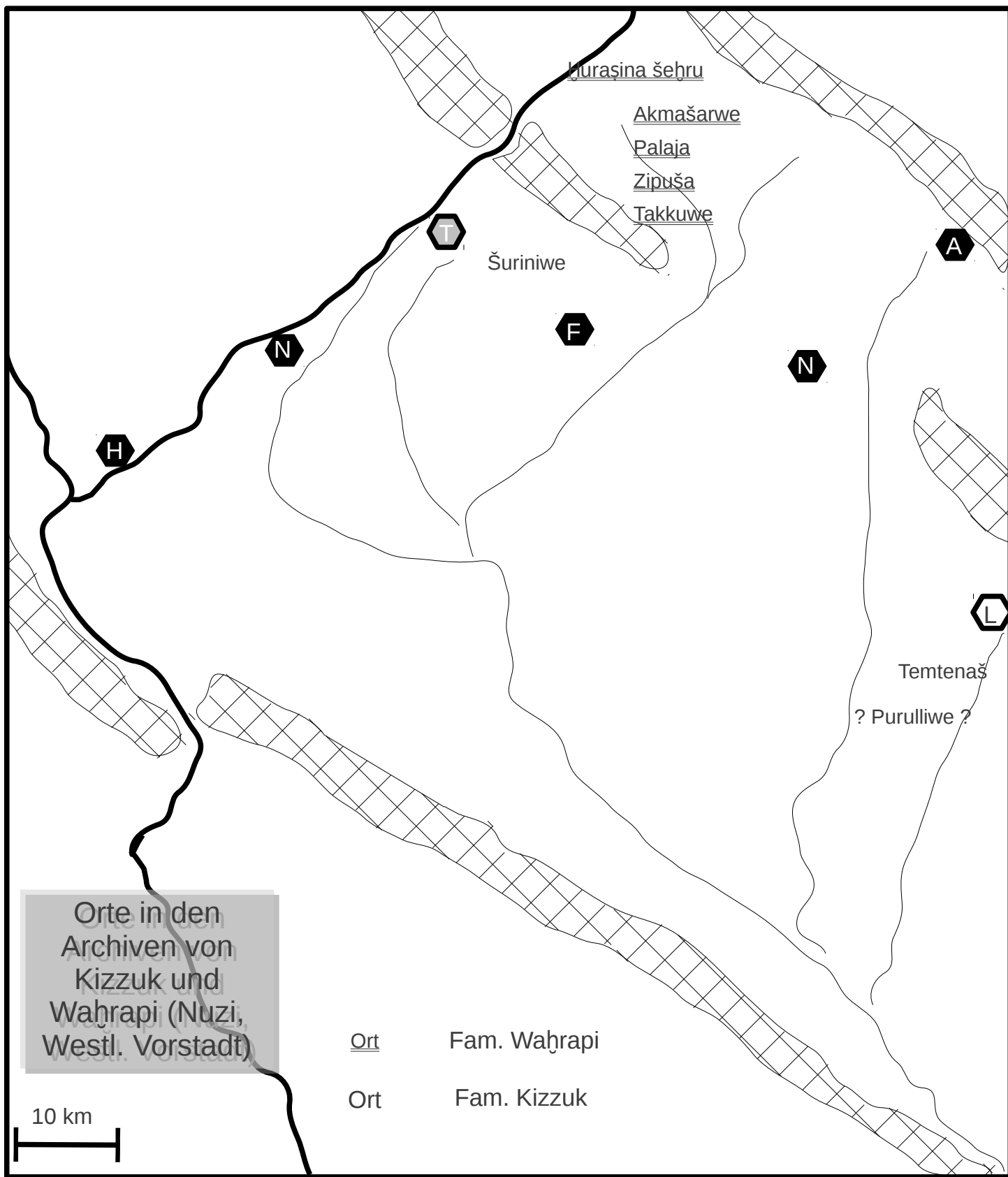


Abb. 6

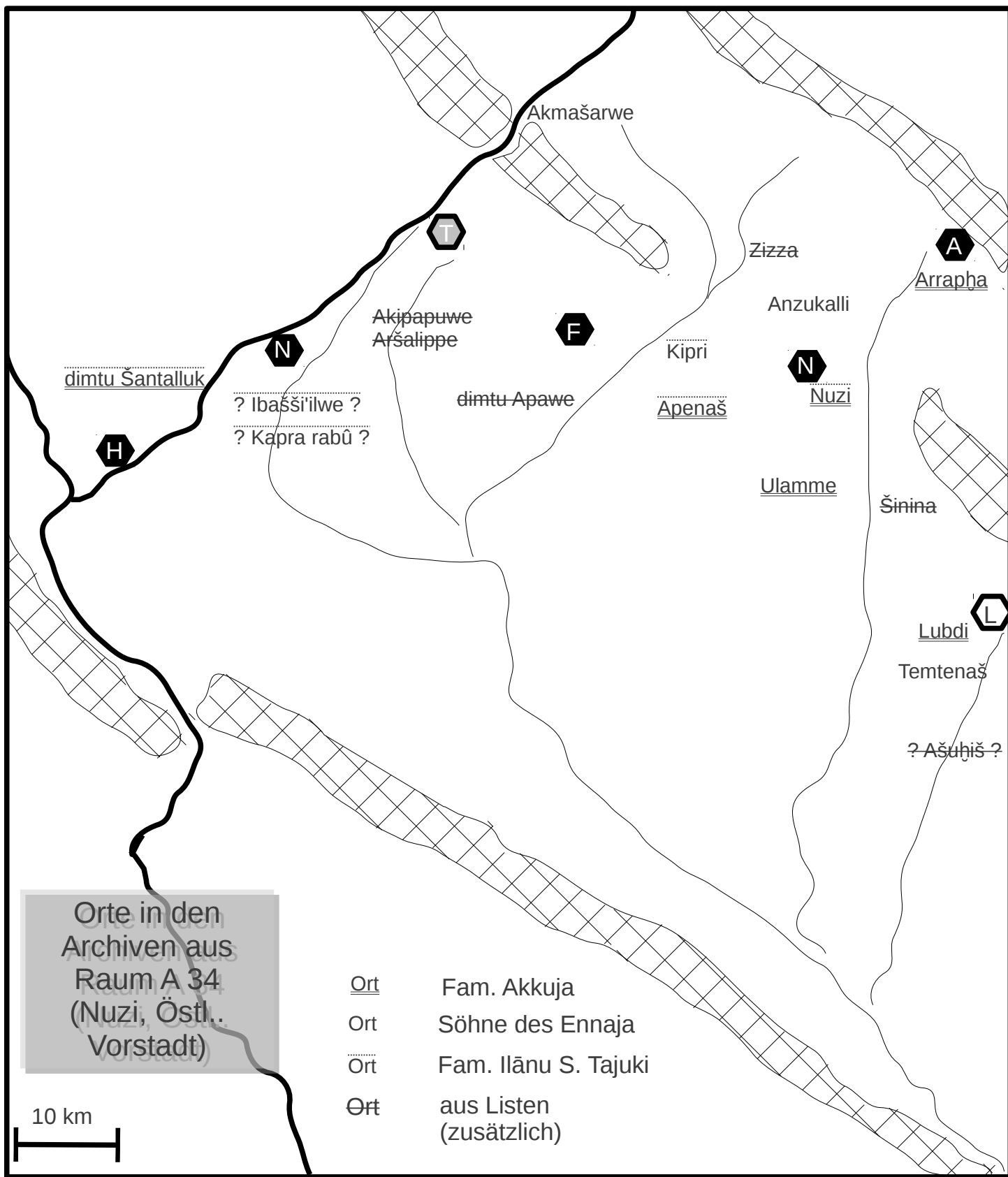


Abb. 7

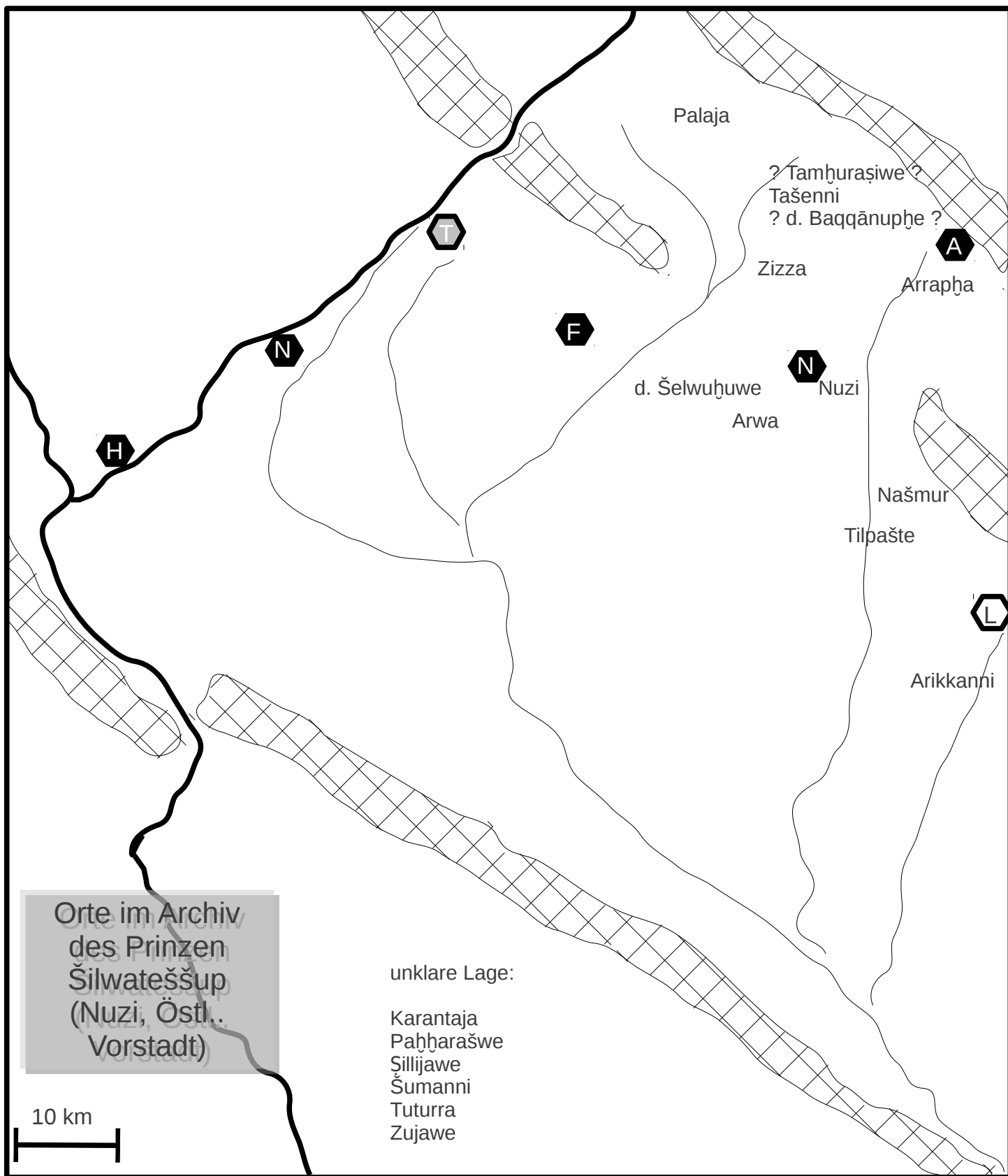


Abb. 8

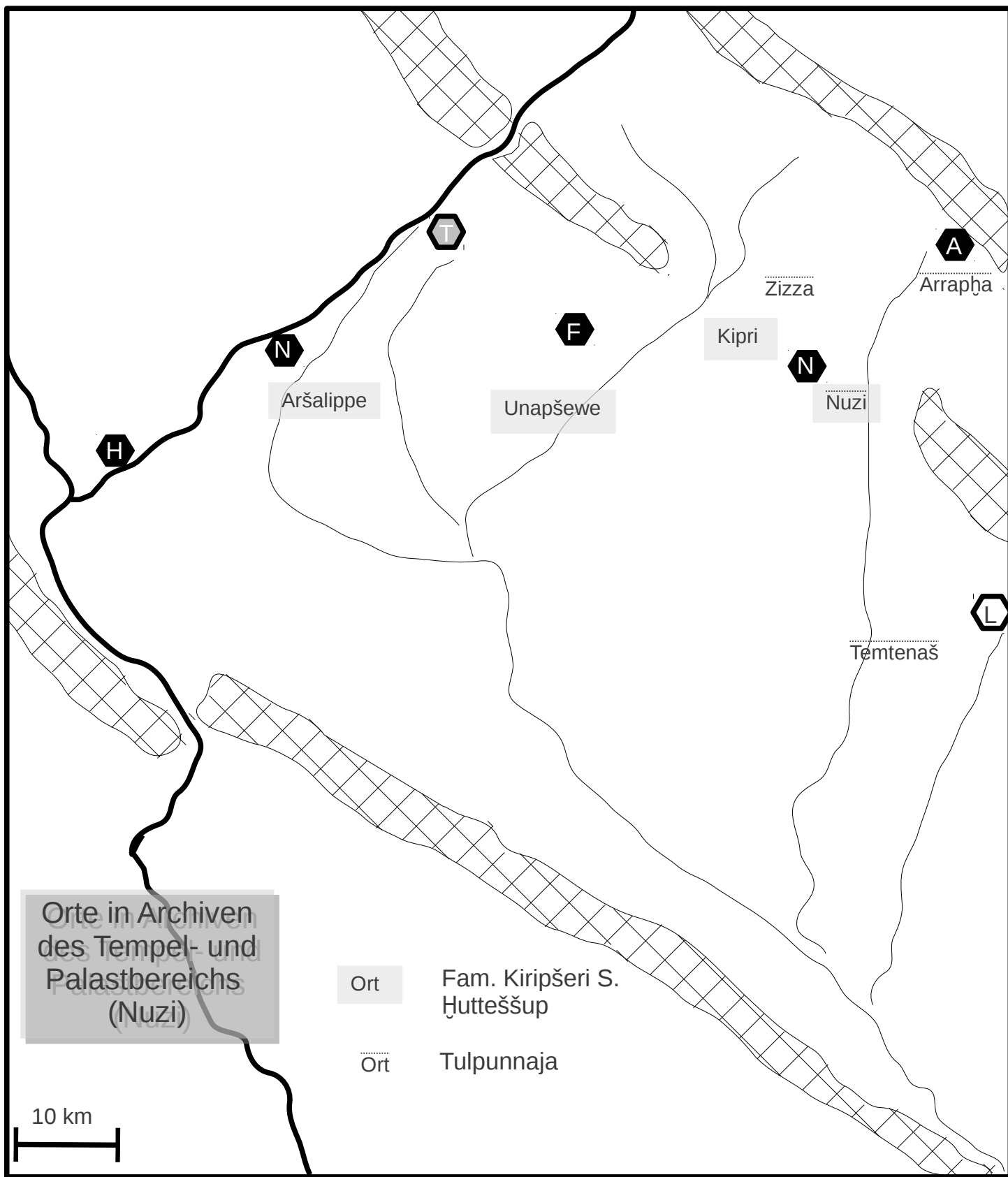


Abb. 9

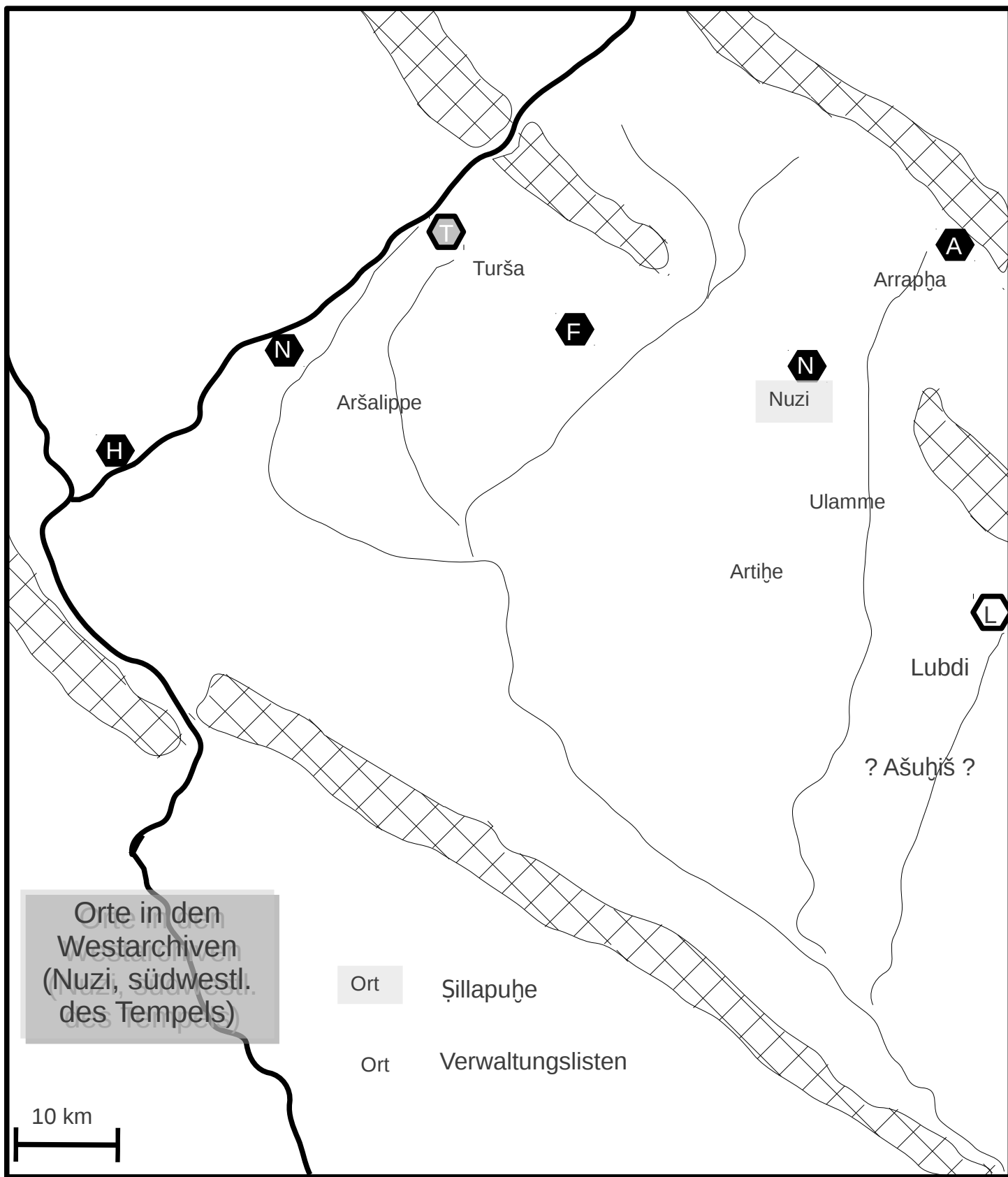


Abb. 10

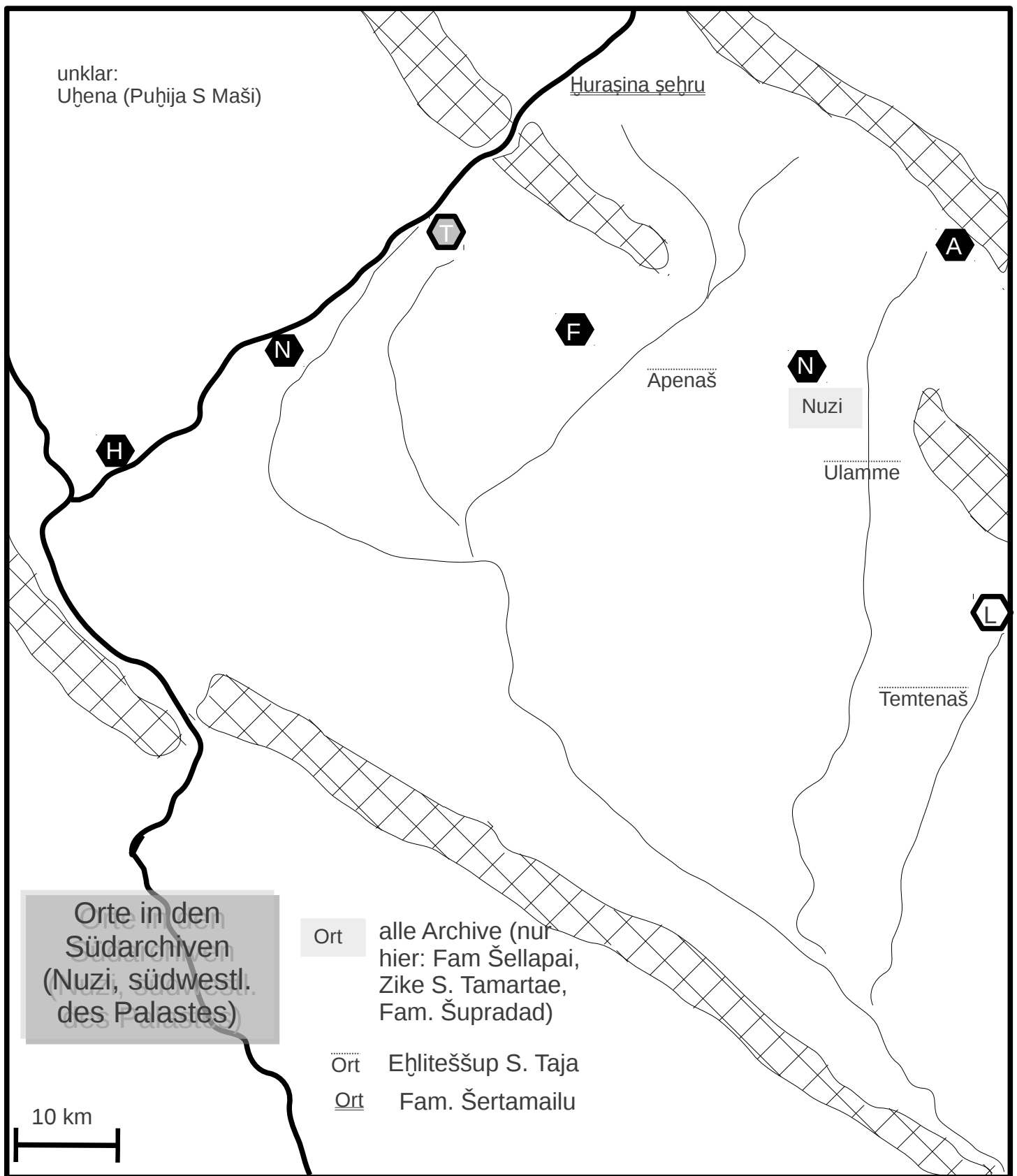


Abb. 11

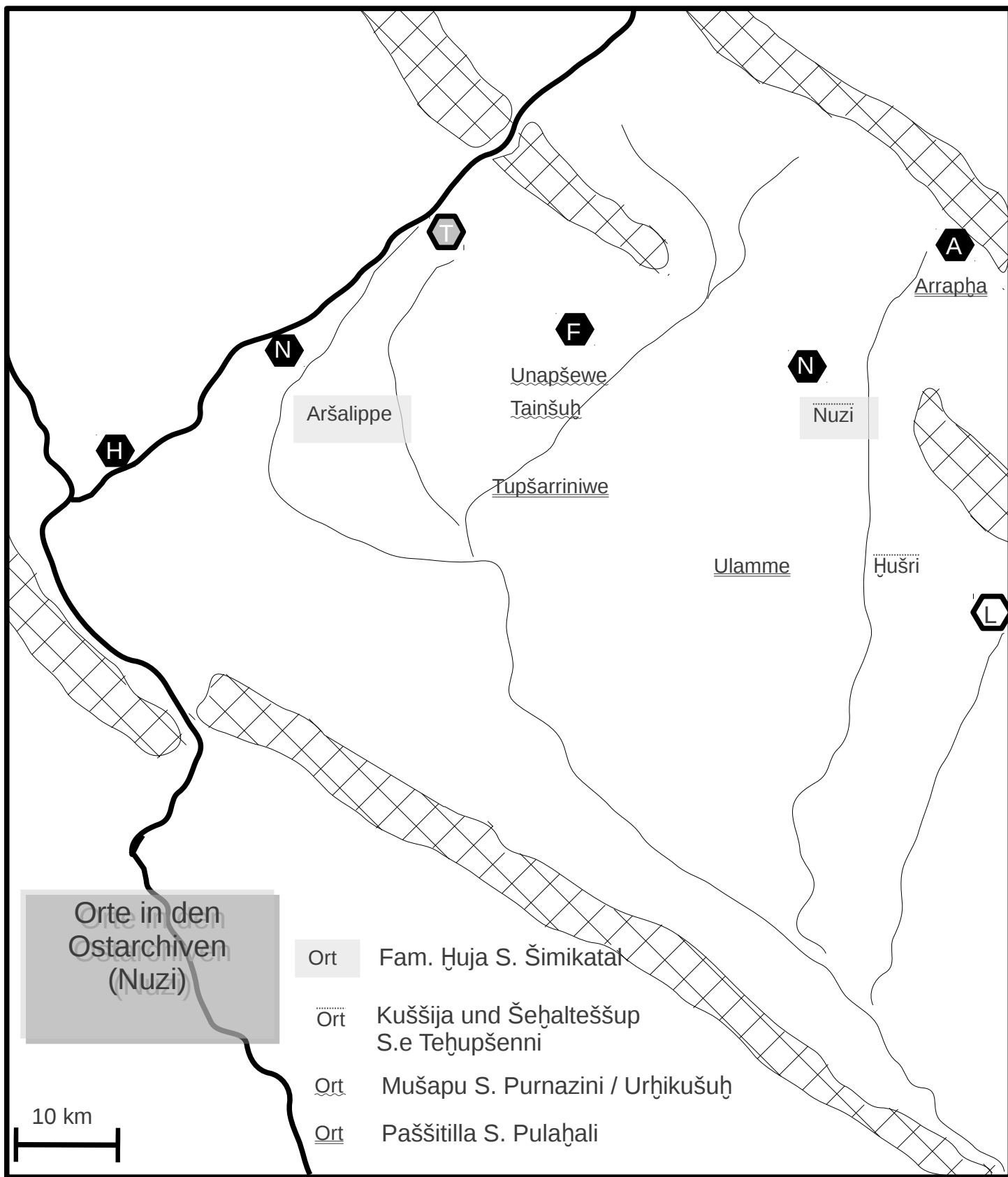


Abb. 12

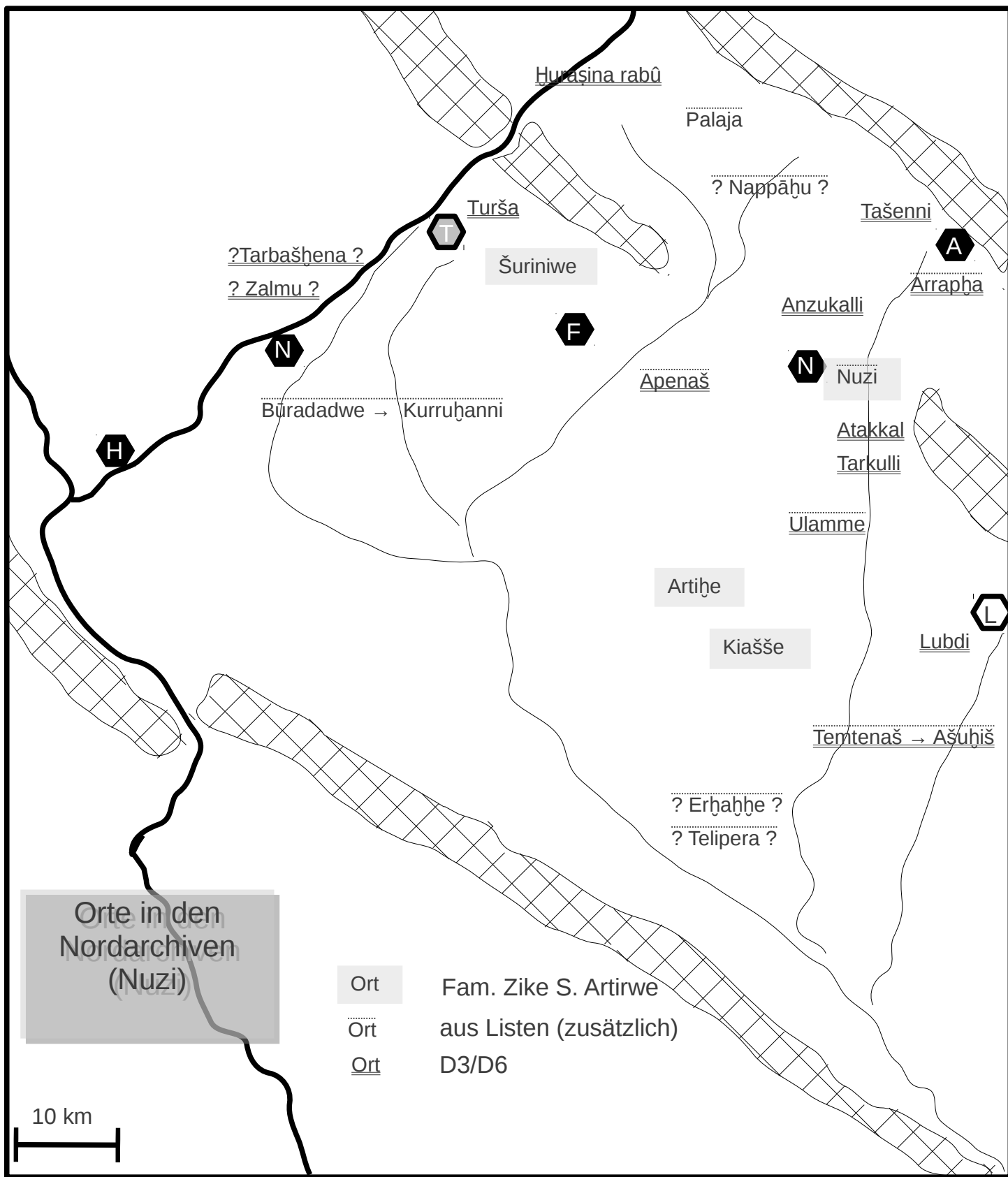


Abb. 13

